

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Nebis Wochenschau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Nebis Wochenschau

● **«Jahr des Waldes».** Die Uno-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) hat ein «Jahr des Waldes» proklamiert und eine weltweite Kampagne zum Schutz der Waldbestände eingeleitet. Brauchten wir – angesichts der vorhandenen Schäden – nicht mindestens ein «Jahrhundert des Waldes»?

● **Zeitgemäss Zuversicht.** An einer vor kurzem durchgeföhrten Tagung der St. Gallischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz wurde festgestellt, auch aus dem kranken Wald könne man gesundes Holz gewinnen. Die Ursachenbekämpfung der Waldschäden dürfe aber dennoch nicht vergessen werden.

● **Titelzeile der Woche.** «Der Schweiz blieben nur Bro(nze)samen» («Der Rheintaler» über einem Bericht zur Viererbob-Weltmeisterschaft in Cervinia).

● **Kein ZH-Eroscenter.** Der Zürcher Kantonsrat hat null Bock auf ein öffentliches Bordell in der freiwerdenden Kaserne.

● **Das Votum der Woche.** In der Diskussion um das vorgenannte Geschäft sorgte ein Ratscherr für Heiterkeit, indem er anführte: «So ein Eroscenter ist zu wenig anonym, so dass nicht alle Leute hingehen.»

● **Wahlverboten.** Wenn ein Zürcher Magistrat (Stadtrat, Exekutive) seine 1000 Amtstage feiert und dazu die Presse einlädt, ist das ein untrügliches Zeichen, dass Wahlen bevorstehen.

● **Kontinuität.** Es darf als historische Tatsache betrachtet werden, dass schon zur Zeit der alten Römer um Kaiseraugst gekämpft worden ist ...

● **Proscht!** Ein Rekordresultat aus dem Schweizerland: 1984 sind pro Kopf der Bevölkerung fast 20 Kilo altes Glas gesammelt und neuen Flaschen zugeführt worden.

● **Die Frage der Woche.** Zur Entführung des Springer-Enkels wurde in der «Bündner Zeitung» die Frage aufgeworfen: «Wer hat wen am Seil herabgelassen?»

● **Knipsitis.** Eben ist die erste vollautomatische Hi-Tech-Spiegelreflexkamera mit integriertem, mikroprozessorgesteuertem Autofocus-System für Amateure auf den Markt gekommen. Nichtphotographieren wird immer schwieriger ...

● **Automobilismus.** Hans Joachim Kulenkampff stellte treffend fest: «Alle wollen zurück zur Natur – aber keiner zu Fuss!»

● **Radio Eriwan** wurde angefragt: «Liesse sich aus der Schweiz nicht ein sozialistischer Staat machen?» Antwort: «Im Prinzip ja. Aber es wäre schade.»

● **Smog.** Aufgeschreckt durch den Alarm im Ruhrgebiet, wurde aufgrund der Messungen in unseren Städten verkündet, hier sei kein Grund zur Beunruhigung. Wie beruhigt können wir sein, wenn weiter so fröhlich und sorglos geheizt und gefahren wird?

● **Das Wort der Woche.** «Computerei» (gelesen an einem neuen Elektronik-Fachgeschäft).

● **Fortschritt.** Basler Forschern ist erstmals auf der Welt eine Gen-Transplantation bei Pflanzen gelungen. Unterwegs zu Dornen ohne Rosen.

● **Ein neuer Verband.** Unter dem Namen «Die Störche» wurde in Strassburg die erste französische Lehmüttervereinigung gegründet. Da glaubt man ja direkt wieder an den Storch ...

● **Unterwanderung.** Die Grünen in Deutschland lösen ihren Landesverband Berlin auf. Er sei von Neonazis unterwandert. Suchten die Braunen ein grünes Deckmäntelchen?

● **Was lange währt ...** Erst jetzt hat der Deutsche Bundestag alle Urteile des nationalsozialistischen Volksgerichtshofs für nichtig erklärt. Dies sei keine rechtsstaatliche Institution gewesen, sondern «ein Terrorinstrument». Warum musste diese Einsicht 40 Jahre auf sich warten lassen? Übrigens: Bis heute ist noch kein einziger der 600 Staatsanwälte und Richter dieses «Terrorinstruments» rechtskräftig verurteilt ...

● **Fehlerhafter Handschlag.** Aufruhr in Österreich. Der Verteidigungsminister empfing in Graz den aus italienischer Haft entlassenen SS-Kriegsverbrecher Walter Reder persönlich mit Handschlag. «Na und?» meinte der Kärntner FPÖ-Vorsitzende Jörg Haider, «Reder hat ja nur seine soldatische Pflicht erfüllt.» Seit wann gehört das Umbringenlassen von 140 Kindern und Säuglingen (u. a. dafür wurde Reder verurteilt) zur soldatischen Pflicht?

● **Au revoir, Marie.** In Versailles bei Paris wurde der neueste Godard-Film «Je vous sauve, Marie», der eine rätselhafte Jungfrauen-geburtschuld verboten. Der Streifen verletzt «die Gefühle eines Teils der Bevölkerung». Mit dieser Begründung könnte man eigentlich jeden Film (ausser vielleicht jene der «Schlümpe») ohne weiteres verbieten.

● **Apropos Ohrfeigen.** Zur Umfrage der französischen Frauenzeitschrift «Marie Claire» nach geschlagenen Frauen und geschlagenen Männern meinte eine resolute Gattin: «Wir wären längst auseinander, wenn ich ihm nicht hin und wieder eine geschmiert hätte!»

● **Ausgesöhnt.** Weil sie immer wieder Ostdeutschen als Fluchtweg in den Westen gedient haben soll, legte ein DDR-Sprengtrupp die unmittelbar neben der Berliner Mauer stehende Versöhnungskirche in Trümmer.

● **Hokuspokus.** Während die gefälschten Hitler-Tagebücher immer noch da sind (und die Gerichte beschäftigen), bleibt der grösste Teil der dafür bezahlten echten Millionen DM verschwunden ...

● **Coca.** Im Zeichen der amerikanisch-sowjetischen Annäherung soll Coca-Cola bald in der Sowjetunion erhältlich sein. Und womit werden sich die Russen rächen?

## Leserbriefe

### Wer ist Opernkenner?

Rosmarie Fischer: «Mein lieber Schwan ...», Nr. 3

Nein, eine Opernkennerin sind Sie tatsächlich nicht, und Sie schreiben auch besser nicht darüber, denn eine Satire war das nicht. Es gab einmal eine treffliche Satire von Thaddäus Troll über das Opernpublikum, die boten wir uns herum, die ergötzte uns sehr und war auch irgendwie wahr. – Doch Ihr Artikel niemals, denn Sie kennen weder das Publikum noch die Sänger (übrigens ist eine schöne Stimme das subtilste Instrument eines grossen Orchesters). Das sind nämlich alles

Liebhaber, oft grosse Kenner dieser Musikgattung. Sie lieben und verstehen diese Werke, wo Wort und Musik oft grossartig und harmonisch zusammenfallen und so die menschlichen Gefühle und Situationen aufs vollkommenste ausgedrückt werden können. Dazu gehört auch die Opera buffa, die Satire der Oper, auch grosse Musik, so wie Satire auch grosse Literatur sein kann.

Wir sind eine grosse Gruppe von Operngätern, von jung bis mittelalt, die wir zusammen mit den Künstlern und im vollen Erlebnis des Theaters die grossen Werke kennen lernen wollen (nicht in Roben, um gesehen zu werden, sondern um zu hören und zu sehen).

Ich lade jeweils zum 1. Opernbesuch ein (mit sauer gespartem

Geld), zum 2. Mal schon nicht mehr, denn alle die vielen Freunde, die ich bisher einlud, können tatsächlich nun kaum erwarten, bis wir uns das nächste Werk anhören. Vielleicht hat Ihnen damit jemand sagen können, was Oper für viele Musikliebhaber bedeuten kann.

D. Rüegg, Zürich

### Den Tränen nahe

Giovanni: «Die Abenteuer des braven Soldaten G.», Nr. 4

Ach Du armer Giovanni  
Vier ganze Tage warst Du im Militärdienst, und so viel ist Dir dabei abhanden gekommen:  
Dein ganzer Humor, viel von Deinem Witz und vielleicht auch ein wenig Anstand ...

Ich habe Mühe, meine Tränen zurückzuhalten!

Ch. Siegenthaler, Utzenstorf

40 km schneesichere  
**TRAUMPISTEN**  
auf 1050–1800 m ü. M.  
Für alle Ansprüche.  
9 Bahnen / Lifte,  
Kinderlift,  
Heimelige Restaurants.

**Hoch-Ybrig**

beim Sihlsee, 1050–2200 m ü. M.  
Auskunft 055/561717  
Wetter 055/561756